

„Ein Team nahe an der Perfektion“

Seit seiner Kindheit ist Udo Kotzur dem TSV verbunden. Sein Vater war lange Jahre Technischer Leiter, was dem heutigen 3. Vorsitzenden entspricht. „Da war ich immer mit am Sportplatz“, so der Neuburger. Zunächst begann der Bub in der Leichtathletik und auch heute noch ist Kotzur regelmäßiger Teilnehmer am Silvesterlauf und am Frühjahrs-waldlauf. Doch bereits 1971 wechselte er zu den Handballern. Volleyball hätte den Jugendlichen auch interessiert, doch diese Abteilung gab es damals noch nicht. In der A-Jugend spielte Kotzur in der Bezirksliga, betont aber, dass damals ein anderes Ligengefüge geherrscht habe. „Der Aufstieg war sehr schwierig, die Mäch-ner Vereine waren sehr domi-nant“, erinnert er sich.

Schon früh den Übungsleiterschein gemacht

Bald jedoch merkte Udo Kotzur, dass seine eigentliche Stärke nicht in der aktiven Sportausübung lag. 1975 absolvierte er den 1. Übungsleiterschein und bis heute wirkt er als Trainer. „Ich war nur wenig älter, als die Kinder, die ich trainiert habe. Manche von ihnen sind heute schon Großeltern“, sagt der Coach mit einem Schmunzeln. Daraus lässt sich schließen: Der 67-Jährige trainiert aktuell bereits die dritte Gene-ration.

Udo Kotzur war also etablier-ter Trainer, als er gebeten wur-de, die Funktion des Jugendlei-ters zu übernehmen. Seine Vor-gängerin, Anneliese Radler, hörte auf und ein Nachfolger war dringend gesucht. Kotzur sagte zu und als Jugendleiter war er automatisch Mitglied im Vereinsausschuss, wo er auch diese Arbeit von innen kennen-lernte. Die Jugendleitung gab der Neuburger wieder ab, da er sehr in der Handball-Abteilung engagiert war. Dafür wurde er Beisitzer.

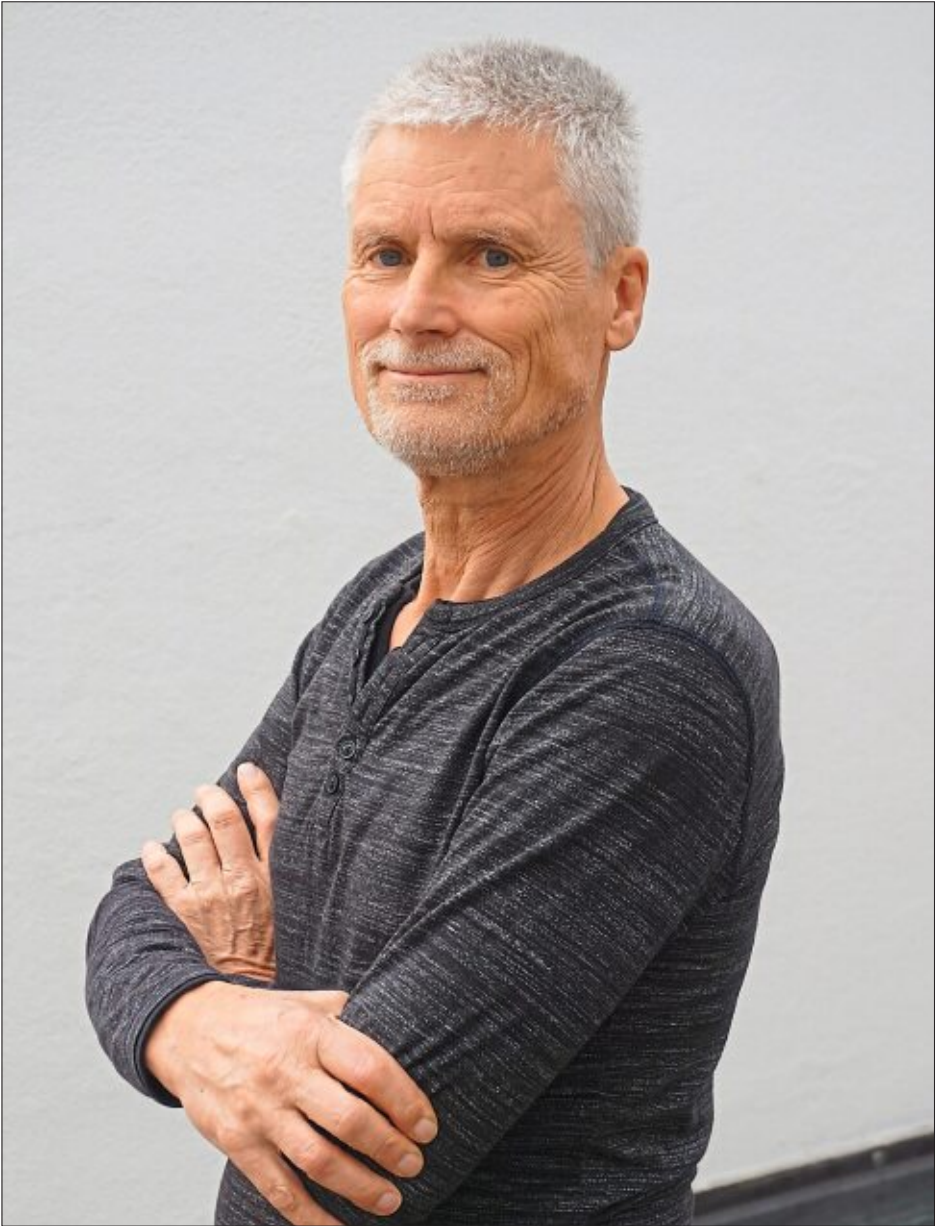
Zwei Vereinsolympiaden auf die Beine gestellt

Sport- und Spielfeste waren seinerzeit das große Thema. Auch der TSV veranstaltete zwei Vereinsolympiaden, bei denen Kotzur maßgeblich im Organisationsteam mitwirkte. Aus den verschiedenen Abtei-lungen wie Schwimmen, Faustball oder Volleyball wur-de Mannschaften gebildet, die gegeneinander antraten. Der Aufwand war beträchtlich und begann schon mit der Mobili-sierung der Mitglieder. „Es gab kein Internet, keine Mobiltele-fone und nicht alle hatten ein Telefon. Wir haben mit Matri-zen zur Vervielfältigung ge-arbeitet“, erzählt Kotzur.

Vereinsvorsitzender war in diesen Tagen Herwig Wanzl, heute Ehrenvorsitzender. Ein verdienstvoller Mann, der bei-spielsweise das Vereinsheim neu gebaut hat und unter des-sen Regie eine neue Satzung ausgearbeitet wurde. In der Satzungskommission saß auch Udo Kotzur, der Rechtspfleger im gehobenen Dienst am Amtsgericht Neuburg. Wanzls Nachfolger im Amt musste die-

21 Jahre lang war Udo Kotzur Vorsitzender des größten Vereins im Landkreis, dem TSV Neuburg. Nun, so fand der 67-Jährige, sei es an der Zeit, die Kommandobrücke zu verlassen. Damit handelt er gemäß seines eigenen Leitspruchs, nach dem sich ein Verein von innen heraus erneuern müsse. Bei der Jahresversammlung des TSV am Freitag, 4. April, wird sich Udo Kotzur nicht mehr zur Wahl stellen. Doch, so lässt er anklingen, im Maschinenraum, um im Bild zu bleiben, gebe es noch genügend Arbeit.

Von Josef Bartenschlager



Seit 21 Jahren ist Udo Kotzur Vorsitzender des TSV Neuburg. Bei der Jahresversammlung am kommenden Freitag wird er nicht mehr kandidieren – aber weiterhin im Hintergrund mit seinem Wissen und seiner Kompetenz wirken.

Foto: Josef Bartenschlager

sen Posten nach zwei Jahren aus persönlichen Gründen – er zog um nach Garmisch-Parten-kirchen – wieder abgeben.

Den Verein professionalisieren

„Als man mich gefragt hat, zu übernehmen, war ich selbst überrascht. Aber ich habe mich zur Verfügung gestellt“, sagt Kotzur. Seine Stellvertreterin war Karin Zeitler. „Wir waren uns einig, dass wir den Verein professionalisieren müssen“, bekräftigt Kotzur. Schließlich umfasste der Verein zu diesem Zeitpunkt bereits rund 2400 Mitglieder. Die beiden besuch-ten Managerkurse. Dort wurde ihnen empfohlen, einen Ge-schäftsführer einzustellen. Der

Rat wurde 2008 umgesetzt und Uschi Eitelhuber war die erste Geschäftsführerin. „Wir haben das dann peu á peu aufgebaut“, markiert der Vorsitzende die nächsten Schritte. Bald gab es Verstärkung in Gestalt von Ursula Hilker als unterstützen-de Kraft. „Mit Vertrag“, wie Kotzur betont. „Sie ist heute noch dabei.“ Seit etlichen Jahren lei-tet Anja Hofmann die Ge-schäftsstelle. Kotzur hat er-kannt: „Vereine müssen sich von innen heraus erneuern. Das macht das Wesen eines Vereins aus.“

Die Kompetenzen innerhalb des Vorstands wurden exakt festgelegt. „Jeder im Vorstand hat einen klaren Aufgabenbe-reich und jeder arbeitet selbst-ständig“, beschreibt Kotzur das

Onigramm. „Die drei Vorsit-zenden organisieren, geben die Richtung vor und kontrollie-ren. Die Geschäftsstelle deckt das Tagesgeschäft komplett ab.“ Früher sei er täglich in der Geschäftsstelle gewesen, heute nur noch einmal wöchentlich. „Wir haben das Team nahe an der Perfektion“, resümiert der 67-Jährige.

Dem Neuen aufgeschlossen

Der TSV ist dem Neuen gegen-über aufgeschlossen und ver-sucht die Zeichen der Zeit zu erkennen. Trendsportarten, wie vor einiger Zeit Beach-Vol-leyball, werden integriert und angeboten – wenn es in die Strukturen passt. Und es gibt

weitere Ausnahmen: „Wir wol-len keinem anderen Verein Konkurrenz machen. Wenn je-mand mit einer Anregung für eine neue Abteilung kommt, schauen wir, ob das nicht schon ein anderer Neuburger Verein anbietet.“ Dasselbe gel-te für Fitnessclubs.

Ausrichtung auf Gesundheitssport

Die erwähnten Strukturen des TSV sind ausgerichtet einer-seits auf Breiten-, andererseits auf Gesundheitssport. „Wir ha-ben Workshops abgehalten und eine Zukunftswerkstatt eingerichtet, um uns der Zeit anzupassen. Vor eineinhalb Jahren haben wir die Gesund-heitsabteilung eingerichtet“, so Kotzur. Das sei wohl auch die Zukunft nicht nur des TSV. Das soll nicht heißen, dass der Verein sich komplett vom Leistungssport verabschiedet. Der Nachwuchs-Handballer Ludwig Dier steht im erweiter-ten Bezirksauswahl-Kader, der 16-jährige Vinzenz Fortner hat als Leichtathlet bereits an den Deutschen Meisterschaften über 400 Meter teilgenommen. „Die Bronzemedailen-Gewin-nerin bei den Paralympics in Paris Anja Renner war als Mäd-chen bei uns in der Schwimm-abteilung“, zählt Kotzur weiter auf. Aber letztlich liege die Aus-richtung eben auf Breitensport und Gesundheit.

Hoher Zulauf an Kindern und Jugendlichen

Der Zulauf gerade von Kindern und Jugendlichen sei hoch, so Kotzur. Während der Pande-mie und der Lockdowns hätten die Eltern gemerkt, wie wichtig Sport ist und die Kinder seien erpicht auf körperliche Betä-tigung gewesen. Der Kontakt zu den Mitgliedern sei auch wäh-rend der Lockdowns nie abge-rissen und der Verein machte sportliche Angebote – wenn es nicht anders ging, dann eben online. Der Erfolg gab dem TSV recht: Heute stehen 2800 Na-men in den Mitgliederlisten.

Moderner, zeitgemäßer Sportplatz

Alle wichtigen Themen seien in seiner Amtszeit abgearbeitet worden, versichert Kotzur: die Tribüne, die Laufbahn, die Be-leuchtung, der Gymnastiksaal. „Wir haben einen modernen, zeitgemäßen Sportplatz, der auch nach außen tipptopp ist.“ Zu tun gibt es natürlich schon noch was: „Wir bräuchten einen neuen Sportraum und müssten das Vereinsheim er-weitern. Da müssen wir die fi-nanzielle Entwicklung im Auge behalten. Grundsätzlich bräuchten wir dringend Räu-me“, sagt Kotzur. Was ihm Sor-ge bereitet: „Momentan hört man von der Sportförderung gar nichts.“

Aber damit muss sich sein Nachfolger befassen – mit der helfenden Hand seines Vor-gängers. „Ich werde im Hinter-grund arbeiten. Aufgrund mei-nes Erfahrungsschatzes kann ich Entlastung bringen“, si-chert Udo Kotzur Unterstüt-zung zu.

DK

Karlshuld: Vorsichtig optimistisch

Karlshuld – Auch wenn der SV Karlshuld in diesem Kalender-jahr noch kein Punktspiel ge-macht hat, war er am vergan-gen Spieltag, wegen der kollek-tiven Patzer seiner Konkurren-ten, schon ein großer Gewinner. Am Sonntag startet der Tabel-lenführer mit elf Punkten Vor-sprung. Der Wiederaufstieg in die Kreisklasse – ab sofort nur noch Formsache? Nach dem Heimspiel gegen den TV (15 Uhr) wird man schlauer sein.

A-Klasse Donau/Isar III

SV Karlshuld - TV Vohburg (Sonntag, 15 Uhr)

Ein bisschen ist er immer noch da, dieser innere Zwiespalt bei Dominik Berchermeier. Einerseits freue er sich nach einer „sehr guten“ Vorbereitung und sieben intensiven Wochen darauf, dass es endlich wieder losgeht. Und natürlich könne man mit einem so großen Vor-sprung optimistisch in das Jahr starten. Auf der anderen Seite, sagt der Sportliche Leiter des SV Karlshuld, „habe ich auch noch den TSV Reichertshofen aus der Vorsaison im Kopf“.

Damals selbst in der Rolle des Jägers

Der war vor einem Jahr ebenfalls mit einem vermeintlich komfor-tablen Vorsprung (sieben Punk-te) in das Punktspieljahr 2024 gestartet, den er anschließend sogar noch ausbaute, um am Ende doch eingeholt zu werden – vom SV Karlshuld, der später in der Aufstiegsrelegation am FC Tegernbach scheiterte. „Ich sehe das im Umkehrschluss als eine Art Warnung für uns“, ver-rät Berchermeier. „Man kann schnell auch in einen negativen Flow kommen.“

Allerdings sieht der 33-Jäh-ri-ge auch, wie überzeugend seine Karlshulder bislang durch diese Saison spazieren, wie viele Tore sie schießen (55 in 14 Spielen), wie wenige Gegentore sie be-kommen (12) und wie selten sie verlieren. Genau genommen ein einziges Mal, beim Hinspiel in Vohburg. „Wir haben noch eine Rechnung offen“, erinnert sich Berchermeier an das aus seiner Sicht enttäuschende 0:3. Mit einer Revanche könnten die Karlshulder den Vorsprung wei-ter vergrößern. Der Tabellen-dritte, eben der TV Vohburg, würde dann 15 Punkte, der spielfreie FC Rockolding (Zwei-ter) 14 hinter den SVK zurückfal-len. Schon in der Vorwoche hat-ten die ärgsten drei Verfolger nicht gewonnen. „Wir haben das zur Kenntnis genommen“, sagt Berchermeier mit einem vielsagenden Schmunzeln.

Ein paar Schuhe für den „Bierkönig“

Bei aller Vorsicht besteht beim Ziel für die restlichen zehn Sai-sonspiele kein Zweifel: „Wenn du da oben stehst, willst du na-türlich auch da bleiben“, betont Berchermeier. Die Mannschaft sei top in Form und zudem in Bestbesetzung. „Wir haben kei-ne Verletzten, die Trainer haben die Qual der Wahl“, freut sich der Sportliche Leiter.

Diese positive Nachricht kann Berchermeier auch für sich selbst verkünden: Nach schweren Knieverletzungen in den vergangenen Jahren fühle er sich derzeit gut. Trotzdem soll nach dieser Saison Schluss sein. „Die drei Monate schaffe ich jetzt auch noch“, grinst der 33-Jährige, der – nach Bayern- und Landesligajahren in Ingolstadt und Gerolting – ja auch noch die glorreichen Karlshulder Be-zirksligazeiten als Stammspieler miterlebt hat. Nun könnte die Karriere mit einem Aufstieg in die Kreisklasse enden. „Dann kann ich meine Fußballschuhe im ‘Bierkönig’ auf Mallorca an die Wand nageln“, sagt Bercher-meier und lacht. Ein Plan, den der Karlshulder wohl schon mal vorsichtig optimistisch aus-arbeiten kann.

mav

Überzeugende Leistungen

Illdorfer Karatekas schlagen sich wacker bei Turnier in Monheim

Illdorf – Eine erfolgreiche Hin-runde des Nachwuchsturniers in Monheim absolvierten die jungen Sportler des Karate Bonsai FC Illdorf. Daran nah-men außer dem Illdorfer Ver-ein auch die Clubs aus Mon-heim, Kempten, Illertissen und Meitingen teil. Die Veranstat-tung bot den jungen Karatekas eine hervorragende Plattform, um ihr Können unter Beweis zu stellen und wertvolle Wett-kampferfahrung zu sammeln. Die Athleten aus Illdorf zeigten beeindruckende Leistun-gen und konnten sich in ver-

schiedenen Disziplinen sehr gut platzieren. Kilian Friedl trat in der Kategorie Kata Kinder an und sicherte sich mit einer starken Darbietung den ersten Platz. Zudem belegte er im Ku-mite den dritten Platz und be-wies damit sein vielseitiges Ta-lent.

Pius Knoll, der sich intensiv auf das Turnier vorbereitet hat-te, konnte in der Kategorie Ka-ta Schüler den dritten Platz er-reichen. Sein hartes Training zahlte sich aus und er zeigte eine engagierte Leistung, die ihn auf das Treppchen brachte.

Felix Micki trat bei den Ju-nioren an und glänzte sowohl in Kata als auch im Kumite. Er sicherte sich den ersten Platz in Kata und zeigte dabei sein gro-ßes Können. Im Kumite, seiner ersten Teilnahme in dieser Dis-ziplin, kämpfte er sich mit star-ken Leistungen auf den dritten Platz und beeindruckte sowohl die Zuschauer als auch die Trainer.

Die Hinrunde des Nach-wuchsturniers war somit ein toller Erfolg für den Karate Bonsai FC Illdorf.

DK



Die erfolgreichen Karatekas (von links): Pius Knoll, Felix Micki und Kilian Friedl.

Foto: Michaela Besic